

30  
Die Fröliche  
Wiederkehr der Gläubigen  
in ihr rechtes Vaterland,  
ward an dem

Z f  
5280

# Wesst der Erscheinung

aus dem ordentlichen Evangelio

---

Bei der Abkündigung

des den 2. Jan. 1759. früh halb 1. Uhr

selig verstorbenen

Herrn Superintendentens allhier

T. T.

Herrn D. Christian Friedrich Wilischens,

Dessen entseelter Leichnam, in aller Stille

den 5. Januar.

in seine schon längst zubereitete Grufft, vor dem Altar,  
in der Dom-Kirchen, gebracht worden war,

---

zur Erweckung vorgestellt

VON

des Wohlseiligen jüngsten Bruder,

ehemaligen Pflege-Sohn, Schüler, und bishero ältesten Collega,

**M. Christian Gotthold Wilisch,**

Amtsprediger zu St. Nicolai, und des Ministerii Senior zu Freyberg.

---

Leipzig, zu finden bey Johann. Christoph Gollner







## Vor Erinnerung.

**L**iebe, Bruder-Liebe, Dankbarkeit und Ehrerbietung, haben diesmal mir dieses, als eine unumgängliche Pflicht aufgeleget, daß ich mich, unter den ersten finden lassen soll, welche, den Wohlseiligen Herrn Superintendent, in dem Andenken anderer Menschen zu erhalten, sich bemühen werden. Dieses soll dem Neid und der Eifersucht, entgegen gesagt seyn, welche beyde unmenschliche Laster, vielleicht auch hierbey, ihren Geiser auslassen, und ihren gelben Zahn blöcken lassen werden. Die alten Römer hatten

hatten bey ihren Schriften, zur Vertheidigung und Ent-  
 schuldigung, das bekannte PraefISCINI. Ich habe  
 dieses wohl nicht nöthig, weil, so lange man das Gute  
 nicht schelten wird, man dem Wohlseigen, bey Nen-  
 nung seines Namens, nach Art der alten Römer hin-  
 zusetzen wird:

Optime Merenti.

dem Bestverdienten.

Ich folge der Vermahnung, und will andere auch  
 darzu erwecken, welche der Geist der Wahrheit, und der  
 Liebe, uns gegeben: Gedenket an euere Lehrer,  
 die euch das Wort Gottes gesagt haben:  
 und folget ihren Glauben nach. Wieviel  
 nun nach dieser Regül einher gehen, über  
 die sey Friede und Barmherzigkeit, und  
 über dem Israel Gottes.

Freyberg den 8. Jan. 1759.

Austritt.

## Auftritt.

**D**u Lebensfürst, HERR JESU Christ, der du bist, mein Licht, mein Heil, und meine Lebens-Kraft, segne dieses dein Wort, zu unserer Allerseits, kräftigen Erinnerung, daß es auch, mit uns ein Ende haben wird, und wir davon müssen, und lehre uns, bey dem Sterbe-Bette und Grabe anderer, bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

O HERR Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehest, sey auch dereinst, in unserm Tode, von uns, nicht ferne, weil uns dein Blut hat erlöst: JESU laß mich selig enden, dieses angefangne Jahr, trage mich stets auf den Händen, halte bey mir in Gefahr, freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen. Ach freylich, hab ich für mir, ein schwere Reiß, zu dir, ins himmlische Paradeiß, da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt. In deine Seite, will ich fliehen, bey meinen letzten Todesgang, durch deine Wunden will ich ziehen, in das rechte Vaterland, in das schöne Paradeiß, drein der Schwächer, thät sein Reiß, wirst du mich HERR Christ einführen, mich mit ewiger Klarheit zieren, Amen.

## Eingang.

**D**ie Erlöseten des HERRN werden wieder kommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen, ewige Freude wird über ihren Haupte seyn: Freude, und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz, und Seufzen wird wegmüssen, Jes. 35, 10.

**Thuerste in GOTT!** Allerseits Mitgenossen der Sterblichkeit, und GOTT gebe auch, allerseits künftige Miterben, der ewigen Seligkeit! Scheiden bringt Leiden, Wiedersehn macht, daß man das Scheiden gar nicht acht. Der Mann Gottes, **Jesaias**, mußte einsten, bey allgemeiner Noth, die rechtgläubige Kirche seiner Zeit, und die Einwohner, im Lande der Verheißung, darinnen die zwölf Geschlechter Israel, bishero unter ihren Feigenbaum und Weinstock ruhig geseßen, und das Gute im Lande des HERRN genossen hatten, kräftiglich trösten, und ihnen die Versicherung geben, daß der GOTT, der Vater und Nothhelfer von Alters her, aus denen, nach Babylon, und in der Chaldäer Land weggeführten, einige wiederum gen Zion, wo der HERR seinen Tempel, Feuer und Heerd hatte, zurücke kommen, lassen würde, und dieses zwar, mit grosser und lang anhaltender Freude, dabey ihre bisherigen Seelen- und Gemüths-Schmerzen, Sorgen und Kimmernisse, würden wegmüssen, und ein Ende haben sollten. Das ist vermuthlich der eigentliche, und, wie man in Schulen zu reden pfleget, der natürliche Sinn und Verstand dieser Worte. Allein, weil die Propheten gewohnet waren, geistliche Dinge, unter dem Bilde zeitlicher Dinge, und Begebnisse, insonderheit aber, die ewige Erlösung, von Sünden, Noth und Tod, unter dem Bilde der leiblichen Erlösung, so wohl, aus der Aegyptischen Dienbarkeit, und diesem Feuerofen des Elendes, als auch, aus der Babylonischen Gefangenschaft, und der gewaltthätigen Hinwegführung in die heydnischen Länder, vorzustellen; so irren die Schrift-Ausleger keinesweges, wenn sie diese Freude, über, und bey, der Erlösung, aus zeitlichen Trübsalen, als ein Vorbild der Freude, in der seligen Ewigkeit, annehmen. \* Denn in Himmel ist das rechte Zion, alda ist das himmlische

\* Der Wohlselige hat in seinen grossen Bibelwerk bey diesen Worten Jes. 35, 10. folgende gute Anmerkungen gemacht. Hier führen die Gläubigen N. T. im Ebr. einen andern Namen, als v. 9. doch unter einerley Bedeutung. Denn dieses ebr. Wort wird größtentheils von der Erlösung, so durch Jesum Christum, mit seinem Blut, als dem bestendsegen, geschehen. Röm. 3, 24. gebraucher, und sonst von den Griechen also übersetzet wird. S. Ps. 25, 22. f. 318. nemlich es werden kommen aus grossen Trübsalen, die ihre Kleider gewaschen, und ihre Kleider helle gemacht haben, in dem Blut des Lammes, Dff. 7, 14. Denn so wird durch die Wiederkehr, und Erlösung des Volks  
Gt.

Himmliſche Jeruſalem, und dahin kommen die Erlöſeten Jehovah, das heißt: alle diejenigen, welche errettet ſind, von der Obrigkeit der Finſterniß, und verſezet, in das Reich des lieben Sohnes Gottes.

Gottes, aus der Babylonischen und Aſſyriſchen Gefangenſchaft, die ewige Erlöſung der Gläubigen, aus der Slavery des Satans, der Sünde, und des ewigen Todes tröſtlich den Vätern des N. T. vorgebildet. Wie nun darüber bey allen, beſonders die nach Jeruſalem, und auf den Berg Zion, wie ſonſt, ſ. oben c. 2, 3. ſ. 15. c. 27, 13. ſ. 144. c. 30, 29. ſ. 164. mit Freuden kamen, und wieder zu ihren damaligen ſchönen Gottesdienſten des HErrn, wie ſie Pf. 27, 4. ſ. 321. heißen, zu gelangen verhofften, allenthalben eine ungemeyne groſſe Freude entſtunde, denn ſie recht mit Jauchzen, Frohlocken, Freudengeſchrey, und Danken nach Zion kamen, nach der eigentlichen Bedeutung dieſes ebr. Worts, ſ. Pf. 30, 6. ſ. 327. davon auch Eſr. 3, 12, 13. ſ. 938. c. 6, 16. 22. ſ. 943. Neh. 8, 10, 12. 17. ſ. 969. c. 12, 27. 43. ſ. 982. viel annehmliches zu leſen iſt; alſo ſollte auch beſchaffen ſeyn, Gr. T. die Freude der wirklichen Ewigkeit, ſ. c. 33, 14. ſ. 174. und c. 61, 7. das iſt, dauern in Ewigkeit, und im ewigen Leben, da nicht mit ſo unterbrochener Freude, wie hier in dieſen Leben, ſondern beſtändig und immerwährend, ja mit unausprechlicher und herrlicher Freude, ſich freuen werden, die ſo das Ende ihres Glaubens: nemlich der Seelen Seligkeit, 1. Petr. 1, 8. 9. davon tragen, und im HErrn ſterben, auch von nun an, Offb. 14, 13. ſelig ſind, und an den Ort kommen, da Freude die Fülle, und liebliches Weſen iſt, zur Rechten Gottes immer und ewiglich, Pf. 16, 11. ſ. 284. Denn da iſt das neue, das heilige Jeruſalem, Offb. 21, 2. 12. das droben iſt, Gal. 4, 26. Heißt es doch ſchon Ebr. 12, 22. von den Gläubigen in dieſen Leben: ihr ſeyd kommen zu den Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu den himmliſchen Jeruſalem. Was vor Freude wird nicht ſeyn, wenn wir ſelbſt in den Freuden-Himmel kommen werden? Da der HERR uns erlöſen wird von allen Uebel, und uns aushelfen zu ſeinem himmliſchen Reich, 2. Tim. 4, 18. Denn auf ihren Häuptern werden ſie, als Könige vor Gott, Offb. 1, 6. güldene Kronen, wie die 24. Aelteſten, c. 5, 14. die Krone der Gerechtigkeit, 2. Tim. 4, 8. die Krone des Lebens, Jac. 1, 12. Offb. 2, 10. die unverwelkliche Krone der Ehren, 2. Petr. 5, 4. haben, gleichſam erbaſchen, ereilen, treffen, überfallen, ſ. Job 27, 20. ſ. 164. So groß, ſo unausprechlich und herrlich, wird die Freude des ewigen Lebens ſeyn, ſ. oben. Denn es hats kein Auge geſehen, und kein Ohre gehört, und iſt in keines Menſchen Herz gekommen, das Gott bereitet hat,

**G**ottes, an welchen sie haben die Erlösung durch sein Blut; Colloff. 1, 13, 14. Da wird Freude über ihrem Haupte seyn, Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewiglich, Ps. 16, 11. Und dahin sollen die Erlöseten des HErrn, **W**ir, wiederkommen, wieder zurück kehren, gleichsam an den Ort, wo sie ausgegangen sind. Salomo schreibt: **D**er Geist kommt wieder, Gr. 1. kehret wieder zurücke, zu **G**ott, der ihn gegeben hat. Pred. 12, 7. O ein fröliches Wiederkehren, o ein erwünschtes Wiederkommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, Ebr. 12, 22.

**T**heuerste in **G**ott, die Weisen aus Morgenland, nachdem sie **J**esum gesehen, angebethet, und beschenkt hatten, kehrten wieder, oder zogen zurücke, in ihr Land, aus welchen sie zuvor ausgewandert waren. Meinest ihr nicht, daß dieses zurückkehren, mit Jauchzen, mit Freude und Wonne, wird geschehen seyn? Meinest ihr nicht, daß ihre Schmerzhaften Kümmernisse, und ihr ängstliches Seuffzen, den neugebornen König der Juden, zu sehen, nunmehr haben wegbleiben, und verschwinden müssen? Ich sage Ja: nunmehr zogen sie wieder, in ihr Land; sie zogen ihre Straffe frölich, wie nachmals der Kämmerer der Königin in Mohrenland, **C**andaces, nachdem er zu Christo durch die Predigt des **P**hilippus war bekehret, und durch die heilige Taufe, als ein Erstling, der neuen Christen, zu der ersten Gemeinde, der Gläubigen gebracht worden. **E**r zog seine Straffe

hat, denen, die ihn lieben, 1. Cor. 2, 9. Wie denn von der Welt her nicht gehört ist, noch mit Ohren gehört, hat auch kein Auge gesehen, ohne dich, **G**ott, was denen geschieht, die auf ihn harren, Es. 64, 4. Gr. 1. es werden fliehen, s. Sprw. 28, 1. s. 181. oder weichen, s. Hohel. 2, 17. s. 288. c. 4, 6. s. 293. Herzeleid, Trauren, Angst, Betrübniß, Noth, s. Esth. 9, 22. s. 999. Ps. 116, 3. s. 580. und Seuffzen, s. Job 3, 24. s. 14. denn sie wird nicht mehr hungern, noch dürsten, es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze, Offb. 7, 16. 17. ja der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerzen wird mehr seyn, Offb. 21, 4. Denn es soll den Traurigen zu Zion, d. i. den Gläubigen **N. T.** schon in dieser Welt, Schmuck für Asche, und Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für betrübten Geist gegeben werden, Es. 61, 3. wie viel mehr in jener Welt?

**Straffe fröhlich**, Apg. 8, 39. Mit gleichmäßiger Gesinnung, reiseten auch die Weisen zurück in ihr Land. O eine fröhliche Wiederkehr in ihr Land, in ihr Vaterland, und in ihre Heimath, daraus sie ehemals ausgegangen waren!

**Andächtige und Geliebteste!** In der Nacht des ersten Tages, in diesem Neuen Jahre, ist ein frommer, treuer, und alter Knecht **Jesus Christi**, in das himmlische Zion, seinen unsterblichen Geist nach, eingegangen, und nunmehr haben Freude und Wonne, seine erlöbte Seele ergriffen, und Seufzen und Schmerzen sollen von nun an, von ihm wegmüssen. Lasset es der Jammer meines betrübten Herzens zu, so will ich ihn nennen: Es ist mein **Bruder**, mein **Lehrer**, mein **Vater**, mein **Auffeher**, ach! gestorben, und für wenig Stunden, seinen entseelten Leichnam nach in die Erde gekommen, nachdem ihn auch die Stimme aufgefordert: **Kommet wieder**, Gr. L. kehret wieder, **zurück, Menschen-Kinder**, Ps. 90, 3.

**Petrus** saget, von dem Knecht Gottes, dem König und Propheten **David**: da er zu seiner Zeit gedienet hatte, dem Willen Gottes, ist er entschlafen, und zu seinen Vätern gethan, Apg. 13, 36. Unser Venerabler **Greiß** von 74. Jahren und 3. Monathen, hat auch zu seiner Zeit Gott, in die 51. Jahr lang, treulich, und aus allen Kräften gedienet, und nunmehr ist er entschlafen, und zu seinen Vätern versammelt worden.

Ey lasset uns doch der Vermahnung des Apostels folgen: **Gedenket an eure Lehrer**, die euch das Wort Gottes gesaget haben, welcher Ende schauet an, und folget ihren Glauben nach, Ebr. 13, 7.

Der Gott alles lebendigen Fleisches, und welcher allein Unsterblichkeit hat, darzu er aber auch in **Christo Jesus**, uns beruffen, und sammt ihm, in das himmlische Wesen gesetzt, gebe uns allen, einen kräftigen Eindruck, von unserer Sterblichkeit, und ein sehnliches Verlangen, in unser Vaterland, das droben ist im Himmel, einzukehren. Amen.

B

Evan-

Die Fröliche Wiederkehr der Gläubigen  
 Evangelium Matth. II. v. 1-12.

**D**a Jesus geboren war zu Bethlehem, im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande, gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen, ihn anzubethen. Da das der König Herodes hörte, erschrock er, und mit ihm das ganze Jerusalem. Und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten, unter dem Volk, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden? Und sie sagten ihm: zu Bethlehem, im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du, Bethlehem, im jüdischen Lande, bist mit nichten die Kleineste, unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel, ein Herr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre. Und weistete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme,

me, und es anbethe. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet. Und giengen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und betheten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weibrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken, und zogen, durch einen andern Weg, wieder in ihr Land.

**I**r sind, Geliebteste, jezo in allgemeinen grossen Jammer, Leid und Bedrängnissen, müssen uns aber, unter einander trösten: wir hoffen nicht allein, in diesem Leben auf Christum, sondern wir erwarten, ein bessers Leben, das Gott geben wird, und halten an den Bekännniß der Kirchen: nach dieser Zeit, ist uns bereit, ein Freudens Leben in Ewigkeit.

Diese Hoffnung, welche, aus Glauben an den Fürsten des Lebens, herkommt, ist ein Baum des Lebens, Sprw. 13, 12, dessen Früchte zur Unsterblichkeit, und zur Genesung, denen Gläubigen dienen, Offb. 22, 2.

Niemand wird es mir hoffentlich verargen, daß ich, bey dem Gefühle meines Todes, und bey dem Tode desjenigen, welcher mit mir, unter einem mütterlichen Herzen gelegen, Euch erwecke, mit mir zu betrachten

## Die fröliche Wiederkehr der Christen in ihr rechtes Vaterland,

Dabey ist

- I. Der Wegweiser, Christus, der Stern, der ewiglich aufgeht.
- II. Die Reise-Gesellschaft, sind die Gläubigen, deren Geist von Gott gekommen, und wiederum zu Gott zurücke kehret.
- III. Ruhe, Friede, Freude, und Seligkeit, werden die Seligen, in ihrem rechten Vaterland, zu genießen haben.

Der Gott, der allein Unsterblichkeit hat, und uns nicht gesetzt hat zum Zorn, sondern die ewige Seligkeit zu erwerben, führe uns durch seinen guten Geist, auf ebner Bahn, so gehen unsrer Wege gewiß zum Himmel ein.

## Abhandlung.

### Erster Theil.

**D**er Stern, welcher den Weisen aus Morgenland erschienen ist, und den Weg nach Bethlehem, ihnen gewiesen, ist zwar vermuthlich, ein natürlicher Stern, oder ein hellleuchtendes Himmels-Licht gewesen. Allein, die Schrift-Ausleger, können sich, bis auf den heutigen Tag, noch nicht vergleichen, was es für eine Beschaffenheit, mit demselben gehabt. Gmung dieser Stern, war ein Wegweiser, damit diese guten Leute, die **Strasse, die da heißt die richtige, nach Jerusalem, und Bethlehem, finden konnten.**

Unser

Unser verherrlichter Erbser, saget in dem Beschluß seines Offenbarung Buches: Ich, **Jesus**, bin ein heller Morgenstern: Offb. 22, 16.

Es ist sehr ungewiß, \* daß der Stern, welcher in Morgenland erschienen war, und die Weisen, bis an den Geburts-Ort des Immanuel bekleidete, und welcher folglich, sich zu dem Wegweiser angegeben hatte, sie auch auf der Rückreise begleitet und zurück geführt hat. Jedoch hatten sie die Göttliche Anweisung, daß sie, durch einen andern Weg, wiederum in ihr Land ziehen, oder zurück kehren sollten. Gewiß die Gläubigen, als die Erbseten des HErrn, haben die freudige Hoffnung, daß, wenn sie dereinsten des Todes Weg, und finstere Strasse reisen sollen, **Jesus Christus**, das wahrhaftige Licht, welches alle

B 3

Men-

\* Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Weisen aus Morgenland, den, wegen allerley Umstände, ihnen wunderbar vorkommenden, oder seltsam scheinenden Stern, als ein Bild, oder als eine Anzeige, eines neugebornen Prinzens, oder königlichen Sohnes, angesehen haben, weil es bekant ist, daß die grossen Himmels-Körper: Sonne, Mond und Sterne, bey dem Morgenländern, Silber, grosser Könige und Fürsten gewesen sind. Man gedenke hierbey an den Traum des Joseph, 1. Mos. 37, 9. 10. Der grosse Vitringa, in seinem Auslegungen über Jes. 34, 5. schreibt: Merito statuimus, omnem Politiam, in qua antiquae illius Oeconomiae figuram deprehendimus, hoc emblemate aptissime proponi. Sic sane ut Oeconomia Vetus habuit Solem, h. e. Regem; Lunam, h. e. Pontificem; Sidera, h. e. Sacerdotes ac Doctores; Nubes, h. e. Prophetas; et terram coelo illi subiectam; h. e. plebem: sic nemo negauerit, Orbem Christianum sub Carolo Magno in Occidente Imperio Caesarum et Potentium Regum, subiectum, cum tempore in eandem redactum esse formam; ut proinde Caesares et potentes Reges Rerum publicarum Christianarum ( qui consentientes in eadem religione censentur unum quoddam corpus facere ) susinuerint figurem solis; Pontifices romani Lunae; et Ministri Sacrorum variae dignitatis et Ordinis, qui Sacerdotes dici amant, Siderum, in illo coelo fulgentium: non alites sane ac si vetus illud *σχημα* totum translatum esset in nouum. Und bis auf den heutigen Tag ist es ganz etwas gewöhnliches, daß die Kaiser in der Türczey und in Persien, die Ehren-Namen der Sonnen, des Monden und der Sterne, von denjenigen, welche sie mündlich oder schriftlich anreden, bekommen.

Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen, und das Licht der Menschen ist, als ein schöner Morgenstern, in ihren Herzen aufgehet. Ist er für uns hingegangen, die Stätte uns zu bereiten? Ist er auch in unserm Tode unser Licht? So kann und mag er auch unser Wegweiser und Leitstern, seyn und heißen. Diejenigen, welche auf dem Ocean, oder dem grossen Weltmeer schiffen, haben das Pharos-Licht, zu ihren Führer und Wegweiser.

Ihr Christen! kommt es mit euch dahin, daß ihr, durch das Toden-Meer, hindurch schiffen sollt, so ist Christus euer Licht. Allein ihr müßet auch alsdenn, euer Glaubens-Licht, und wenn es auch nur ein glimmender Docht wäre, nicht gar verloschen seyn lassen, sondern nach Art der fünf klugen Jungfrauen, euere Lampen mit Dehle geschmücket haben, damit, wenn etwa, in der Mitternachts-Stunde das Geschrey erschallen sollte: **Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus, ihm entgegen**, Matth. 25, 6. Alsdenn wird euer Glaubens-Fluge, wenn auch die Leibes-Augen brechen, und die Gesichtskraft sich verlihet, helle, und aufgekläret werden, dem Wegweiser Jesu Christo, in die selige Ewigkeit, muthig und getrost nachzugehen. Sehet demnach auf, und hebet euere Häupter auf, wenn sich euere Erlösung nahet, und euer Wegweiser, euch in euer Vaterland, das droben ist, einführen will.

### Anderer Theil.

**A**llein wer sind denn die Reisenden, welche wiederum ihren Weg ziehen in ihr Land? Ich antworte: Es sind diejenigen, welche die guten Gesinnungen an sich haben, welche die Weisen dießmal, an sich haben finden lassen. Diese verliessen ihr Vaterland, alle ihre Gemächlichkeit, alle ihre Ergötlichkeit, und weil man sie, für grosse Ministres, an ihres Königes Hofe, gemeinlich halten will, so verliessen sie auch, alle vorzügliche Herrlichkeit, Lust und Freude, des Hof-Lebens, und an statt dessen allen, nahmen sie einen, sehr weiten, sehr beschwerlichen und sehr gefährlichen Weg auf sich, den neugebornen König der Juden, zu suchen und zu finden. Und nachdem sie ihn gefunden hatten, erzeigten sie, dem in Fleisch geoffenbarten Gott, die schuldige Verehrung, thaten ihre Schätze auf, und

und schenkten ihm Gold, Weyhrauch und Myrrhen, darauf zogen sie wiederum in ihr Land.

Ach eher können wir nicht, eine freudige Hoffnung schöpfen, in unser Vaterland wiederum zu ziehen und heim zu gehen, bis wir Christum in Glauben gesucht, in Glauben erkannt, in Glauben verehret, oder wie die lieben Alten reden, das Gold des Glaubens, den Weyhrauch des andächtigen Gebeths, und die Myrrhen, wahrer und täglicher Buße ihn dargebracht haben. Sehet da! das sind eben die Pflichten und Schuldigkeiten, welche auch ihr zu beobachten habt, wenn ihr euere Strasse, fröhlich ziehen, und in euer himmlisches Vaterland reisen wollt. Paulus schreibt, von den Vätern des ersten Bundes: Diese alle sind im Glauben gestorben, und haben die Verheißung nicht empfangen: sondern sie von ferne gesehen, und sich der getröstet, und wohl begnügen lassen; und bekannt, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind. Denn die solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen. Und zwar, wo sie das gemeinet hätten, von welchem sie waren ausgezogen: hatten sie ja Zeit, wieder umzukehren. Nun aber bekehrten sie eines bessern, nemlich eines himmlischen. Ebr. 2, 13-16.

Ach suchet meine Freunde, was droben ist, trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist. Wer eine weite Reise antreten will, derselbige bereitet sich zu derselben, nach aller Erforderniß: Er schaffet, das Reisegeräthe herbey; Jedoch serget er auch, daß er mit unnöthiger Bagage, wie man insgemein zu reden pfleget, zu sehr sich nicht belästiget: Er bekümmert sich, um die Erkänntniß, der Strassen und der Wege, welche er zu reisen hat, damit er die sicherste, und bequemste Strasse, erwählen möchte; er siehet sich wohl gar nach einen guten und treuen Reise-Gefährten um, damit er, wie der junge Tobias, sicher geleitet werde. Alle diese Beschäftigungen beobachten diejenigen, welche eine fröhliche Wiederkehr, in ihr Vaterland, daran Christus sein Blut hat gewandt, haben wollen.

Ach seliger Vater, Bruder und Lehrer! war dieses nicht, dein tägliches Bemühen, daß du Jesum, der da ist, der Weg, die Wahrheit und das Leben, und zugleich der Kern und Stern, der  
Eaft

Saft und die Kraft, der Heiligen Schrift ist, suchetest, und, wenn du ihn gefunden, deine innigste Lust und Seelen-Bergnügung, mir und andern entdecktest? O wie oft war dieses bey unserm brüderlichen Unterredungen, von Göttlichen Geheimnissen, daß du zu mir, wie **Philippus zu Nathanael**, sprachest: **Ich habe den gefunden, von welchem Moses im Gesetz, und die Propheten geschrieben haben, Jesus, Josephs Sohn, von Nazareth**, Joh. 1, 45. Und war nicht dein Vortrag in Predigten lauter Bibel? Was war dein eifriges und zu gewissen Stunden, bestimmtes unermüdetes Arbeiten? als dein Bibelfleiß? auf solche Art hast du mit den Weisen aus Morgenlande **Jesus** gesucht, und **Gottlob!** auch gefunden, bis an den letzten Tag, da die Hand Gottes, deiner rechten Hand, und rechten Seite, durch einen sanften Schlag, Ruhe schaffen wollte.

Die Weisen aus Morgenland, thäten auch ihre Schätze auf. Ey mein **Bruder**, hast du nicht deine milde Hand aufgethan, zu geben den **Dürftigen!** Hast du nicht **errettet den Armen**, da er zu dir schrie, und den **Waisen**, der keinen Helfer hatte? Job 29, 12-16. Hast du nicht erfreuet das Herz der **Witwen?** Bist du nicht ein Vater der Armen gewesen? Die öffentlichen Zeugnisse, von der Verbesserung und Vermehrung der **Witwen- und Waisen-Cassen** werden dieses unsern Nachkommen verkündigen. Wie viel arme Schüler hast du nicht wöchentlich gespeiset? Wie viel arme Studenten haben nicht nur, durch deinen Vorpruch, bey andern, sondern auch durch das **Fiedlerische Stipendium**, davon du Collator warest, jährlich und zu bestimmten Zeiten, einen reichlichen Beytrag zum Antritt sowohl, als auch zu Fortsetzung ihrer Studien, auf den hohen Schulen erhalten. Und was ist denn die Ursache eurer häufigen Thränen, eures Seufzens, und eures Klagens, ihr armen Bergleute, bey dem Tode dieses unsers Lehrers? müßet ihr nicht sagen und bekennen: Wir haben einen baulustigen Gewercken, einen standhaften Verleger, und einen willigen Zubuß-Gewercken verlohren. Gewiß diese alle, werden am jenen Tage, mit einem Munde bekennen, daß du die **Hungrigen** gespeiset, die **Dürftigen** getränktet, die **Fremdlinge** beherberget, die **Nackenden** bekleidet, die **Kranken** besuchtet, und zu denjenigen, welche in mancherley Banden der Trübsale gefangen gewesen,

wesen, gekommen. Auf solche Art, hast du dein Gold des Glaubens, besser angewendet, als andere, ihre güldene und silberne Schätze. Jedoch, du hast auch niemals dich saumselig finden lassen, den Weh-  
 rauch deines Gebeths Gott darzubringen, und dadurch die andere Pflicht der in ihr himmlisches Vaterland, zurücke kehrenden Reisenden, zu erfüllen. Alle diejenigen, die in deiner Studier-Stube, oder auch nur in deiner Wohn-Stube, bey den lieben Deinigen, in der Stunde des Gebeths, gewesen, werden dich mit allen Recht, eine Bethsäule nennen können, ja eine Mauer, wie etwan der Gott Israel, bey dem Propheten saget: Ezech. 22, 30. **Ich suchte unter ihnen, ob jemand sich eine Mauer machte, und wider den Riß stünde, gegen mir, für das Land, daß ich es nicht verderbete.** O! wie eifrig, o! wie andächtig, konnte unser Vater, bey dem öffentlichen Gottesdienst, und auf der Cangel bethen, o wie langsam, o wie vernehmlich, und o wie andächtig verlaß er nicht jedesmal, die öffentlichen Kirchen-Gebethe und Vorbitten! o wie eiferte er, wenn er einen oder den andern hörete, mit diesen Gebethen eilen, oder keine Gebeths-Andacht bey ihm verspührete! War etwan im Lande oder in der Stadt, ein besonderer Unglücksfall vorgegangen, so wurden alsobald, in allen Kirchen, und an alle Prediger, besondere Gebethe verordnet. Nur im vorigen Jahre, und bey fortwährenden Drangsalen, unsers armen Vaterlandes, ward ein besonderes Gebeth und uralters Friedens-Lied, vor die Schul-Kinder der Freybergischen Inspection, und vor die Currendaner, solches auf den Gassen der Stadt Freyberg zu singen, etliche zwanzig tausend mahl abgedruckt, und in Kirchen und Schulen, auch in Häusern ausgetheilet, und er selbst gieng selten von der Cangel, daß er nicht die Gemeinde zum eifrigen Gebeth, um Frieden und Erlösung, aus unsern Bedrückungen vermahnnet haben sollte.

Jedoch, unser Vater war auch ein Sünder, wie alle Menschen Kinder, und wußte, daß in ihm, Kraft der natürlichen Geburt, nichts Gutes wohnete, und er seufzete: **Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?** Um deswillen brachte er, auch seinen Gott, die Myrrhen der wahren Busse, ich will sagen:

C

Ein

Ein Herz mit Reu und Leid vermengt, mit Christi theuren Blut besprenget, voll Glaubens und guten Vorsatz. Das heilige Abendmahl, genoss er gemeinlich fünf, ja wohl mehrmals, innerhalb Jahresfrist, und gab auch dadurch, seiner Gemeinde, ein gutes Beispiel, eiferte aber auch zum Ißtern, an heiliger Stätte, wider die Verächter, welche mit den mürrischen Israeliten sagen, oder doch in ihren Herzen denken, und durch die That beweisen: Es eckelt uns für dieser losen Speise. Und eben dadurch, und durch andere dergleichen geistliche Beschäftigungen, suchte unser Lehrer, zu seiner letzten Reise, und zu der frölichen Wiederkehr, in sein rechtes Vaterland, sich zuzubereiten, und gefast zu halten. Denn auch er sagte, mit dem Knecht JESU Christi: Ich weiß, an welchen ich gläube, und bin gewiß, daß er mir meine Beylage bewahren wird, bis an jenem Tage. Was Wunder demnach, wenn er sich nach dieser Zurückkehr, von Herzen sehnere, und Lust hatte abzuschneiden, und bey JESU Christo zu seyn. Wie oft ließ er sich nicht gegen uns vernemen: Ich achte es billig seyn, euch zu stärken in aller Göttlichen Wahrheit, und so lange ich in dieser Hütten bin, euch zu erwecken, und zu erinnern, denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, ich will aber Fleiß thun, daß ihr allenthalben habet, nach meinem Abschiede, solches in Gedächtniß zu halten, 2. Petr. 1, 14. 15.

Und mitten unter solchen guten Gedanken und Beschäftigungen hatte unser Vater, seine fröliche Wiederkehr, in sein Vaterland, daran Christus sein Blut hat gewandt. Sein irdisches Vaterland ist die kleine, und bisshero wohlgeplagte Stadt, an der Mittags-Seite nach Böhmen zu: **Liebstadt**. Allein kann und mag nicht das himmlische Jerusalem, die Stadt des lebendigen Gottes, das Jerusalem, das droben ist, mit gleichen Recht, Kraft dessen sie ein Salem, das ist verdollmetschet: **eine Friedensstadt** heisset, auch ein Liebstadt, das heißt, eine Stadt der Liebe, genennet werden? Ich sage Ja, allhier ist das Reich der Liebe, und draussen sind die Zankfüchtigen, die beißigen Hunde, und alle diejenigen, deren Herz, in der Stunde ihres Todes, nicht mit Liebe, gegen Gott und Menschen, angefüllet gewesen

gewesen ist. Denn wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und hat das ewige Leben, nicht bey ihm bleibende. Allein, wer durch Christum, als den Wegweiser, auf den Wege des Glaubens und der Liebe, nach seinem himmlischen Vaterland reiset, derselbige kommt, in das Land der Liebe, und in die rechte Friedensstadt.

### Dritter Theil.

**S**ie die Weisen aus Morgenland, nach ihrer Zurückkunft und Wiederkehre, in ihr Vaterland, Ruhe und Friede genossen, oder, was sie, vor andere Schicksale gehabt, können wir, bey den Mangel der hinterlassenen Nachrichten nicht sagen, und sollten sie auch, wegen ihres nunmehr freudigen Bekänntnisses, etwas haben leiden müssen, so werden sie doch im Glauben, selig und fröhlich, ein ieder in dem Theil seiner Tage, gestorben und der Seelen nach, in das rechte Vaterland gekommen seyn. O was mit für einer freudigen Gewisheit, können wir nicht allen denjenigen, welche beharren bis an das Ende, und getreu sind bis in den Tod, Ruhe, Friede, Freude und Seligkeit, nach ihrer Anfunft, in ihren rechten Vaterland versprechen? Denn die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden, und ruhen in ihren Kammern, Es. 57, 2. Und der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Noth rühret sie an, Weish. 3, 2. Wenn David bethet: sey nun wieder zufrieden meine Seele, und diese Worte nach dem Gr. L. eigentlich heißen: kehre wieder um, oder kehre heim, meine Seele, so hat die griechische Kirche, davon eine sogenannte Collecte, bey dem Begräbniß ihrer Glieder gemacht, und folglich diese Worte, von der Zurückkehre in die ewige Himmels-Ruhe, angenommen. Ja in ihren Gebeth- und Gesang-Büchern, stehet unter andern folgende Collecte:

#### Lasset uns den HErrn anrufen:

Du Gott der Geister, und alles Fleisches, der du den Tod zertreten, den Teufel überwunden, und der Welt das Leben geschenkt hast: Verleihe doch, HERR, der Seele, deines verstorbenen Knechtes ihre Ruhe, an einem hellen Ort, an einen lustigen Ort, an  
 C 2 einen

einen vergnügten Ort, wo aller Schmerz, Seufzen und Trübsal weg ist.

O! wie selig seyd ihr demnach ihr Frommen, die ihr, durch einen seligen Tod zu Gott, und zu seiner Himmels-Ruhe gekommen seyd. Unser Amt und Dienst, machen uns oftmals sehr unruhig, Satan, die Welt und unser eigen Fleisch und Blut, lassen uns bey keinen Muth, und bey keiner Ruhe. Ach wie oft machen schmerzhaftige und bisweilen lang anhaltende Krankheiten, mancherley Unruhe, ach wie oft werden uns der unruhigen und langen Nächte und der schweren Monden viel, wenn wir allerley Kummernisse, bey allgemeiner Landes- und Stadt-Noth, Amts-Noth, Familien-Noth, in unsern Herzen haben? Jedoch es kommt die Stunde, da uns Gott, die Stimme hören lässet: **Gehet ein zur Ruhe, und zu des Herren Freude.**

In den Geschichten wird gemeldet, daß Herzog Johann Wilhelm zu Sachsen, einst im Schlafe, einen Chor der Heiligen Engel gesehen, die mit allerley Saiten-Spiel musirciret, und Gott gelobet, endlich aber habe er einen grossen Engel erblicket, auf dessen Rücken geschrieben war: **Bringet mir diesen zur Ruhe.**

Dieses ist ungewiß. Allein gewißlich wahr, und ein theurer werthes Wort ist es, was Hiob saget: **Sie ruhen, die viel Mühe gehabt haben, Job 3, 17.**

Bey diesen allen, ist Christus, der Stern, das heißt, der beste Führer und Wegweiser. Zwar manchmal führet er, seine Heiligen nur in die Gefahr des Todes, und züchtiget sie, aber er übergiebet sie dem Tode nicht. Da erfahren viele Gläubigen, was Paulus und seine Mitgeschickten, aus ihrer geistlichen Erfahrung schreiben: **Wir begaben uns des Lebens und hatten bey uns beschloffen, wir müßten sterben. Das geschah aber darum, daß wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst stellten, sondern auf Gott, der die Todten auferwecket, welcher uns von solchen Tod erlöset hat, und noch täglich erlöset, und hoffen auf ihn, er werde uns auch hinfort erlösen, 2. Cor. 1, 9. 10.**

Jedoch

Jedoch die Stunde kommt gewiß, da uns Gott in den Tod hinein führet. So viel aber in dem Herrn sterben, so viel bleiben nicht im Tode, sondern durch den Tod hindurch geführt. Die Gläubigen haben alsdenn einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet, Ps. 68, 21. Da sind bey Jehovah, dem Herrn, die Ausgänge des Todes, wie an angeführten Ort die letzten Worte lauten, und das wollen einige von den mancherley Arten des Todes verstehen, deren die Rabbinen aus dem Grundwort 903. erzwingen wollen. Weil aber hier, der Herr von lauter Wohlthaten gegen die Seinigen, gerühmet wird, so bleiben wir billig bey des Lutheri Uebersetzung, nach der hier der Herr beschrieben wird, daß er am besten kundig und mächtig sey, die Seinigen, aus aller Gefahr und Macht des Todes herauszuführen. Denn kommt es noch so hoch mit unserer Noth, so kommt zum Tod. Weiter kann es nicht kommen, weil alsdenn all unser Jammer und Elend, gekommen zu einen seligen End. Aber auch da weiß Gott zu rathen. Hat er uns geführt in den Tod, so ist er unser Beystand, wann wir durch das finstere Todesthal hindurch wandern, und weiß uns am besten zu helfen, weil er die Ausgänge des Todes in seiner Hand hat. Zum Beweis dessen, ist sein Sohn, der das Leben selbst ist, in den Tod gegangen, und lebendig und herrlich wieder hervor kommen. Hat er also, sich selber aus der Welt ausgeführt: Ey! warum sollte er auch nicht die Seinigen solcher seiner Herrlichkeit theilhaftig machen?

Es ist nicht anders: Gott führet seine Heiligen wunderbarlich, auch über den Tod hinaus. Wenn David in der deutschen Sprache saget: **Gott führet uns, wie die Jugend;** so haben die geistreichsten Schrifft-Ausleger angemerket, daß diese Worte diesen guten Verstand haben können: **Gott führet uns über den Tod,** er leitet und führet uns, nicht nur bis an den Tod, sondern auch in den Tod, ja über den Tod hinaus, in den Himmel, allwo das Ende unserer Lauf-Bahn, und der Ruhe-Platz unserer Pilgrimschaft und Wallfarth ist, da uns das Lamm Gottes selbst weiden und leiten wird. O seliger Ausgang aus der Welt! O glorwürdiger und freudenreicher Eingang in die Ewigkeit!

Ehret hieraus Geliebteste! Gottes wunderliche Führungen, die er an seinen Heiligen offenbaret, erkennen und hoch achten. Es ist ein Stück unserer Christenpflicht, in dem Geheimniß der wunderbaren Wege des Allerhöchsten, fleißig zu studiren, und denselben nachzudenken: Es ist aber auch eine besondere Freude und Erquickung, in Freud und Leid, in Noth und Tod, die Früchte solcher segensvollen Betrachtungen einzusammeln und zu genießen. Die Wege des HERRN sind eitel Güte und Wahrheit, denen die seinen Bund und Zeugniß halten. Wer ihr achtet, hat eitel Lust daran: Ps. 25, 10. O! lasset uns, Theuerste in Gott! wenn wir an unsere, oder der unsrigen, oder auch anderer Leute, Schicksale und wunderbare Begebnisse gedenken, hauptsächlich Gott vor Augen und im Herzen haben, und sprechen: Das sind Wege des HERRN; also hat Gott uns und die Unsrigen geführt. Unter den Dingen, welche dem Weisesten, unter allen Königen auf Erden, zu wunderbarlich und zu hoch sind, ist auch des Adlers Weg in dem Himmel, Sprw. 30, 19. Und gläubet es sicherlich, ihr Heiligen Gottes, Gott trägt euch auf Adlers Flügeln, und führet euch, wo ja nicht, über die Wolken, doch, über aller Menschen Denken, und Verstehen, weit hinauf. O welche eine Höhe! aber auch: O welche eine Tiefe! Wie unbegreiflich sind seine Wege, und unerforschlich die wunderbaren Führungen des Allerhöchsten! Er führet seine Heiligen in die Hölle, und führet sie alsdenn in den Himmel; er stürzt sie in die Tiefe, und leget sie in Staub und Noth, und erhöhet sie doch, und setzet sie auf den Stuhl der Ehren. Er tödtet sie, und machet sie wieder lebendig, 1. Sam. 12, 6.

Erkennt also, daß der HERR seine Heiligen wunderbarlich führet. Hütet euch hiernächst, daß ihr nicht etwa tadelt die Wege Gottes, die er euch, die Eurigen, oder auch andere führet. Wie murren doch die Leute hierbey wider den HERRN! Manche sind nicht zu frieden, mit Gottes Führungen an sich, manche mit seinen Wegen, an andern Menschen; bald führt er sie zu hoch, bald zu niedrig; bald sehen sie seine Wege für krumme und hedeckichte, mit Dornen und Disteln umzäumte, oder mit Steinen des Anstossens, und Felsen der Aergerniß angefüllte Wege an; oft wollten sie wohl Gott gar, wie dort der Engel

Engel, dem Propheten, in Weg treten, und ihn verhindern, daß er seine wunderlichen Führungen nicht hinaus führen soll. Neid, Mißgunst, Splitterrichten, und andere dergleichen Sünden, womit man sich an seines Nächsten scheinbarlichen Wohlstande, vergreift, sind die betrübten Folgen und Ausbrüche solcher Unachtsamkeit und Geringschätzung der Göttlichen Führungen. Ihr nicht also, sondern rühmet und preiset die Wege des HErrn, und lasset dieses, eine von euern fleißigsten geistlichen Verrichtungen seyn, in dem Reisebuch der Kinder Gottes zu lesen. Vergesset aber euch selbst nicht. Schreibet euch Glück und Unglück, Freud und Leid, angenehme und widerwärtige Dinge, nur etliche Jahr lang fleißig auf, und zeichnet sie in ein besonder Buch, ihr werdet nachmals, mit Erstaunen, mit heiliger Verwunderung und innigster Herzens-Dankbarkeit, erkennen, wie wunderbarlich euch Gott geführt.

Befehlet endlich dem HErrn euere Wege, und lasset euch diesen gnädigen, gütigen und wohlthätigen Gott führen. Er leitet euch nach seinem Rath, und der ist wunderbar; seine Wege sind eitel Güte, und die ist auch wunderbarlich. Hat er euch in diese Welt eingeführet, hat er euch schon größtentheils, durch die Welt hindurch geführet; Ey, er wird euer Wegweiser, Leiter und Führer seyn, bis an das Ende. Sein Engel begleitete den Joseph in Aegypten hinab, und aus Aegypten wieder herauf, Matth. 2, 13, 20. Hoffet auf den HErrn, lieben Leute. Nicht nur die Engel, seine Geschöpfe und dienstbare Geister, sondern fürnehmlich und hauptsächlich, der unerschaffene Engel des Bundes ist, kraft eurer Glaubensvollen Vereinigung mit ihm, auf allen Wegen, zu allen Zeiten, und an allen Orten, bey euch. Führet er euch gleich, durch dicke und dünne hindurch, ey! so führt er euch per aspera, ad astra, daß ihr von der Erden, ganz zu ihm sollt gezogen werden; so führt er euch aus dem Jammerthal, und führt euch ein in den Freuden-Saal.

Ey! führe mich endlich, o Jesu, ins ewige Leben,  
Welches du allen, die gläuben, versprochen zu geben,

Da ich bey Gott,

Ohne Noth, Jammer und Tod,

Ewig in Freuden werd schweben. Amen. Amen.

Schluß-

Zf 5280

X 355 3347

VD18

24



# Schluß-Gebeth.

**D**u aber, liebster und gütigster Vater, der du Leben und Tod in deiner Hand hast: der du tödtest, und wieder lebendig machest, der du in das Grab führtest, und wieder heraus, sey uns, deinen armen Knechten und Kindern, gnädig und barmherzig. Du hast uns ein hartes erzeiget, indem du uns unsern Vater, Lehrer und Aufseher, von unsern Häuptern, so ganz schnell und plötzlich hinweggerissen. Ach! verleihe deine Gnade, daß wir dieser deiner Züchtigung, williglich uns unterwerfen, und in Geduld und Hoffnung, einzig und allein, an deine Gnade uns halten. Laß uns die Heiligkeit deiner Rathschlüsse, allemal verehren, und die Höhe deiner Geheimnisse, so nicht zu erreichen, in einem demüthigen Stillschweigen anbethen. Wir sind es nicht werth, daß du uns erhörtest, aber du bist es werth, daß du geehret und gepriesen werdest; so finden wir denn einen Balsam zu unsern Wunden, und laß uns von der Macht des Kummers nicht ganz und gar verschlungen werden. Würke denn in unsern Herzen, dergestalt, daß wir das, was du uns geliehen, ohne Murren wiedergeben; Laß uns dir danken vor die Tage, die du uns hast in der Welt erleben lassen. Deine Jahre werden für und für; aber unser Leben ist wie ein fliegender Schatten. Wir sind nicht sowohl ein Gras, als eine Blume, nicht so wohl eine Blume in Garten als im Felde, wenn der Wind darüber wehet, so ist sie nicht mehr da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Ey so gieb uns doch die Gnade, solche Nichtigkeit, mit Kraft zu erkennen; Laß uns den Tod nicht betrachten, wie die Heyden solches thun; sondern als Christen, das ist mit Hoffnung, und auch bey unsern Aschenhaufen, in Glauben sagen: Das sind ewige Tempel des Heiligen Geistes. Leite uns bald, zu den Strömen der himmlischen Wohlflüsse, allwo unser rechtes Vaterland ist, und bringe uns Lämmer, zu unsern Hirten, die Kälblein zu der Herde, und die Kinder zu dem Vater. Amen. Amen.

Handwritten blue ink mark, possibly initials or a signature.



Zt  
5280

B.I.G.  
Black  
3/Color  
White  
Magenta  
Red  
Yellow  
Green  
Cyan  
Blue  
Farbkarte #13  
Inches  
Centimetres



Die Fröliche  
ehre der Gläubigen  
rechtes Vaterland,  
ward an dem  
er Erscheinung

dem ordentlichen Evangelio  
der Abkündigung  
den 2. Jan. 1759. früh halb 1. Uhr  
selig verstorbenen  
uperintendentens allhier  
T. T.

ristian Friedrich Wilischens,  
elter Leichnam, in aller Stille  
den 5. Januar.  
längst zubereitete Grufft, vor dem Altar,  
Dom-Kirchen, gebracht worden war,

er Erweckung vorgestellt  
von  
ohlseligen jüngsten Bruder,  
ohn, Schüler, und bishero ältesten Collega,  
ian Gotthold Wilisch,  
st. Nicolai, und des Ministerii Senior zu Freyberg,  
finden bey Johann. Christoph Gollner

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄT  
HALLE  
(BALE)  
BIBLIOTHEK

